



Zahi Hawass

## AUF DEN SPUREN TUTANCHAMUNS

Aus dem Englischen von Wilfried Seipel

Theiss 2015 • 264 Seiten • 29,95 • 978-3-8062-3037-6

★★★★

Der ägyptische Autor Zahi Hawass gilt als einer der besten Ägyptologen weltweit; er war bis 2011 Generalsekretär der ägyptischen Antikenverwaltung und Minister für Altertümer. In diesem

Buch beschreibt er nicht nur wissenschaftliche Fakten, sondern auch private Erlebnisse und Gefühle rund um die Entdeckung und Erforschung eines der berühmtesten Pharaonengräber. Alle Themen und Aspekte, die in diesem Zusammenhang relevant sind, werden hier vorgestellt und diskutiert; hinzu kommen viele weitere Informationen rund um die Zeit der Pharaonen, die Arbeit der modernen Ägyptologen und Archäologen und auch kritische Töne in Bezug auf den Umgang mit historischen Artefakten.

Das Buch ist in neun Großkapitel (plus Zusammenfassung und fünf Anhänge) aufgeteilt. In den Anhängen findet sich eine komplette Liste aller im Grab gefundenen Gegenstände, eine Auflistung aller Museen weltweit, die Originalfundstücke beherbergen, eine Übersicht über alle Ausstellungen seit den 1960er Jahren und eine Liste von Gräbern, die noch entdeckt werden müssen. Der fünfte Anhang ist besonders beeindruckend, denn hier schreibt Hawass über die Forderung Ägyptens, die berühmte Büste der Nofretete, die im Neuen Museum in Berlin steht, zurückzugeben. Es ist der Originalbrief abgedruckt, den Hawass 2011 an die Stiftung Preußischer Kulturbesitz schrieb. Die Antwort, der Kultusminister persönlich müsse eine solche Forderung unterschreiben, war niederschmetternd für Hawass, der im Zuge der politischen Umbrüche in seinem Land seinen Posten verlor und nicht mehr die Gelegenheit bekam, sich um die Rückgabe Nofretetes zu kümmern.

*Nicht nur ich, sondern auch viele Kollegen aus der archäologischen Welt hegen die Hoffnung, dass eines Tages der Gerechtigkeit Genüge getan und Nofretete, ein wichtiger Teil des ägyptischen Kulturerbes, nach Hause zurückkehren wird.*

Mit diesem Anhang wird ein wichtiges Thema rund um die Erforschung des Alten Ägyptens angeschnitten, nämlich die Tatsache, dass viele bedeutende Fundstücke das Land verlassen haben und an anderen Orten, fern ihrer Heimat, ausgestellt werden oder gar in Privatbesitz sind. Auch Lord Carnarvon, Mitentdecker des Grabes Tutanchamuns, forderte damals, 50% der entdeckten Schätze behalten zu dürfen – entsprechend einem Gesetz, das die Vergütung des Ausgräbers später, 1983, auf 10% beschränkte und erst 2010 (!) komplett aufgehoben wurde.



Im ersten Kapitel wird nicht nur **DAS GOLDENE ZEITALTER ÄGYPTENS: DIE 18. DYNASTIE** beschrieben, sondern auch die Geschichte der ersten Einigung des Reichs, ca. 3050 v. Chr. Im Schnelldurchlauf werden wichtige Fakten in der Geschichte Ägyptens genannt, man verfolgt, wie die Pharaonen immer wieder Macht gewinnen bzw. verlieren und ihr Land damit einem steten Wandel unterworfen ist.

Mit Ahmose beginnt die 18. Dynastie, die Theben wieder zum religiösen Zentrum macht, ausländische Feinde aus den ägyptischen Grenzen drängt und neue Eroberungszüge startet. Man verfolgt die Abfolge der Herrscher über berühmte Persönlichkeiten wie Amenophis I., Thutmoses I., Hatschepsut und Amenophis III., die die Kultur förderten, Paläste und Tempel bauen ließen und eine neue Blütezeit ermöglichten. Nach dem Tod Amenophis' III. begann eine einmalige Umbruchphase: Sein Sohn Amenophis IV. brach mit den Amunpriestern, änderte seinen Namen in Echnaton und machte Aton zum höchsten aller Götter. Mitten in der Wüste gründete er die neue Hauptstadt Achet-Aton und regierte dort gemeinsam mit seiner berühmten Gemahlin Nofretete für rund 16 Jahre. Nach unterschiedlichen Regenten, deren Identität bis heute nicht endgültig geklärt ist, folgte ihm schließlich sein Sohn, Tutanchaton auf den Thron – mit gerade einmal neun Jahren. Im Folgenden wird auch sein Name geändert: Tutanchamun lässt den ursprünglichen Amunkult, von dem sich sein Vater abwendete, wieder aufleben; der Königssitz wird von Achet-Aton nach Memphis verlegt. Tutanchamun lässt die verfallenen Tempel aufwändig restaurieren und neue Bauwerke errichten, vor allem in Theben. Doch das goldene Zeitalter war bereits vorbei – das Reich beginnt erneut zu zerfallen, es gibt Krieg und der unerwartete Tod des jungen Pharaos, der offenbar keine Kinder hatte, bringt neue Probleme mit sich.

Über **RELIGION UND DAS LEBEN IM JENSEITS** berichtet das zweite Großkapitel, das im Gegensatz zu anderen Sach- und Fachbüchern keine Auflistung der vielen unterschiedlichen Gottheiten beinhaltet, sondern in einem kurzen Einführungstext lediglich die für das Jenseits bzw. den Übergang vom Leben in den Tod wichtigsten (Osiris, Anubis und Thot) nennt. Im Folgenden liegt der Fokus auf den unterschiedlichen Ritualen, wie der Mumifizierung, die im Detail beschrieben wird, sowohl in Bezug auf die Entwicklung und Ausreifung der unterschiedlichen Mumifizierungstechniken als auch auf das genaue Vorgehen, z.B. das Entfernen der Organe oder das Einwickeln in Leinenbinden. Im Anschluss wird die Begräbniszeremonie beschrieben, sowie die Wichtigkeit der Pyramiden, die ab der dritten Dynastie immer stärker an Bedeutung und damit an Größe gewannen und ihren Zenit mit der berühmten Cheops-Pyramide, der größten der Welt, fanden. Die prunkvollen Pyramiden lockten jedoch auch Grabräuber an, die nicht lange suchen mussten, um zu wissen, wo sie Schätze finden konnten. Im Neuen Reich wurden die Grabstädten daher verborgen, es entstanden das Tal der Könige, das Tal der Königinnen und das Tal der Affen. Hier wurden unterirdische Gräber errichtet, jedes individuell geplant, mit viel Aufwand und über Jahre hinweg gebaut und oft kunstvoll mit Reliefs und Malereien verziert.

Ebenso wichtig wie das Grab selbst waren auch die Grabbeigaben – ein Grund, dass das Grab Tutanchamuns so bedeutend wurde, denn es ist das einzige Grab im Tal der Könige, das nicht geplündert wurde und einen (nahezu) vollständig Grabschatz offenbarte.



Zuletzt werden in diesem Kapitel auch religiöse Texte behandelt: Zum einen wurden viele Gräber mit prunkvollen Bildern und Inschriften ausgestattet. Sie beschreiben die Reise des Verstorbenen ins Jenseits, stellen z.B. das Wiegen seines Herzens durch Anubis, Opfergaben an die Götter oder die Gegenüberstellung des Pharaos mit Osiris dar. Im so genannten „Totenbuch“ sind die Texte, mit denen man Grabwände, Sarkophage oder Papyri beschriftete, gesammelt worden; erwähnt ist hier u.a. auch die Fahrt des Sonnengottes durch die zwölf Stunden der Nacht, die in vielen Gräbern bildlich dargestellt wurde.

Doch die **GRABRÄUBER IM TAL DER KÖNIGE** ließen sich nicht dadurch täuschen, dass man wieder dazu überging, Gräber und Tempel an getrennten Stellen zu errichten. Es gibt mehrere Papyri aus dem 20. Dynastie (1187–1064 v. Chr.), die über Grabräuber, ihre Zusammenarbeit mit korrupten Beamten, ihre Verfolgung und Bestrafung berichten. Laut Hawass sind rund 80% aller Grabbeigaben schon in der Antike geraubt worden. Umso größer war die Freude, als entdeckt wurde, dass man das Grab des Tutanchamun und seine kostbaren Schätze trotz zweier Einbruchversuche schützen konnte. Auch heute noch muss sich das Tal der Könige gegen Grabräuber schützen:

*Man muss verstehen lernen, dass Objekte der Vergangenheit wertvoller für die Welt sind und besser verstanden werden, wenn sie öffentlich und allgemein für das Verständnis der Vergangenheit eingesetzt werden, als wenn sie einfach als ‚schöne‘ oder interessante Gegenstände das Herz eines Sammlers erfreuen. Solange diese Erkenntnis nicht Allgemeingut ist, werden wir nicht aufhören können, die Grabräuber zu bekämpfen.*

Im Weiteren beschäftigt sich das Kapitel mit Howard Carter, der 1902 – 20 Jahre vor dem Öffnen des Grabes Tutanchamuns – mit Ausgrabungen im Tal der Könige begann. Immer wieder wurden bei Grabungen Gegenstände gefunden, die den Namen Tutanchamuns trugen, so dass sich die Archäologen sicher waren, dass sein Grab in der Nähe sein musste. Der Brite George Herbert, der 5<sup>th</sup> Earl of Carnarvon, führte als ambitionierter Hobbyarchäologe zu dieser Zeit Grabungen durch und stellte Carter als wissenschaftlichen Berater an. Carnarvon finanzierte Carters Ausgrabungen im großen Stil, 1922 wollte er diese jedoch abbrechen; sie hatten kein, wie gehofft, bisher unbekanntes Grab entdeckt. Carter überredete Carnarvon zu einer letzten Grabung – und entdeckte Stufen.

Der Leser erfährt auch, wer neben Carnarvon (der zum Zeitpunkt der Entdeckung in England war) und Carter an dieser wichtigen Ausgrabung beteiligt war, und liest die Legende (sofern man es so nennen darf) des jungen Wasserträgers Hussein Abdel Rasoul, der die Mitarbeiter der Ausgrabung mit Wasser versorgte und beim Abstellen der Krüge offenbar die oberste Stufe freilegte. Es gibt ein Foto von 1925, das den Jungen mit der Prunkkette Tutanchamuns zeigt – vermutlich wurde sie ihm für dieses Foto von Carter umgehängt, als Zeichen der Dankbarkeit.

Die Entdeckung brachte jedoch nicht nur Positives mit sich: Carter und Carnarvon, die sich zuvor gefreut hatten, endlich ein intaktes Grab entdeckt zu haben, und gemäß des oben erwähnten Gesetzes auf die Hälfte der Fundstücke und damit eine finanzielle Entschädigung für die fruchtlosen Jahre hofften, wurde gerade der Umstand, dass das Grab intakt war, zum Verhängnis, denn in diesem Fall griff das Gesetz nicht. Diesem Umstand verdanken wir es heute, dass die Grabbeigaben und Schätze nicht über die gesamte Welt verstreut sind und sich – unsichtbar für die Öffentlichkeit



– in Privatbesitz befinden. Es folgten Streitigkeiten zwischen Carter und der Regierung, auch weil man ihm einen ägyptischen Inspektor an die Seite stellte und Carter nur noch in dessen Gegenwart operieren durfte. Carter protestierte und ließ die Grabungsstätte schließen, im Gegenzug verbot man die weitere Arbeit und beschuldigte ihn des Diebstahls, nachdem man eine nicht katalogisierte Statue in seinem Besitz gefunden hatte. Erst 1925 hatte man sich geeinigt, Carter kehrte in das Grab zurück und musste feststellen, dass viele Gegenstände in der Zwischenzeit durch falsche Lagerung und das extreme Klima stark beschädigt oder sogar komplett zerstört worden waren.

Hawass weiß die Arbeit Carters durchaus zu schätzen, lobt seine akribische Säuberung, Konservierung und Katalogisierung von über 5000 Fundstücken. Doch er kritisiert den Mann, der beinahe so berühmt geworden ist wie der durch ihn entdeckte Pharao, auch (und zwar mit harten Worten), denn nach Carters Tod wurden bei ihm weitere Artefakte gefunden, die er zu einem unbekanntem Zeitpunkt aus dem Grab entwendet und mit nach England genommen hatte.

*Die Entnahme der Objekte aus dem Grab war sicher Carters größter Fehler. Und seine Weigerung, die Erklärung der ägyptischen Seite, das Grab als intakt einzustufen, zu akzeptieren, macht aus ihm einen Dieb.*

Mit rund 72 Seiten ist das Kapitel über **DAS GRAB UND SEINE SCHÄTZE** das längste des Bandes. Hier lernt der Leser zunächst den genauen Aufbau des Grabes kennen und der Autor schildert minutiös die Entdeckung des Grabes durch Carter und das genaue Vorgehen beim Öffnen der versiegelten Tür am Ende des Eingangskorridors. Es folgen Beschreibungen der vielen Gegenstände, die gefunden wurden, sortiert nach Vorkammer, Grabkammer, Schatzkammer und Nebenkammer. Hier findet man Truhen und Schatullen, Figuren und Sessel, Ritualbetten, Lampenhalter, Krüger, Schmuck und Pectorale, einen Prunkwagen, Zaumzeug, Trompeten, Fächer, Schreine, Kanopen, Miniatursärge, Krummstäbe und Geißeln, Schreibwerkzeuge und Pinselhalter, Modellboote, Uschebtis, Schilde, Kopfstützen, Brettspiele und Sandalen. Alle Fundstücke werden nicht nur durch hervorragende Fotografien, die auch kleine Details erkennen lassen, vorgestellt, sondern sind zudem mit einem Hinweis auf das Material, die Größe und die Katalogisierungsnummer Carters versehen.

Die wohl bekanntesten Schätze sind neben dem goldenen Thron, der kunstfertig geschnitzt und verziert ist und den jungen Pharao in entspannter Haltung in Gegenwart seiner Frau zeigt, die riesigen vergoldeten Schreine, in deren Innern nach vorsichtigem Öffnen am 23.02.1924 der „noch völlig intakte Steinsarkophag des Königs“ (so Carter) entdeckt wurde. In diesem Steinsarkophag befinden sich drei weitere Särge, der äußere und der mittlere aus vergoldetem Holz, der innerste aus purem Gold. Das Öffnen der perfekt ineinander gepassten und zudem durch Salböle verklebten Einzelsärge erweist sich als kompliziert, doch schließlich gelingt es Carter und seinen Leuten und sie werfen zum ersten Mal seit seiner Beerdigung einen Blick auf das idealisierte Gesicht Tutanchamuns, die berühmte Goldmaske.

**DIE MUMIE TUTANCHAMUNS** lag im dritten Sarkophag und es bereitete Carter zunächst große Probleme, sie daraus zu entfernen. Hawass zeigt genau auf, welche Schritte vorgenommen wurden, um die Leiche untersuchen zu können, und welche Beigaben dabei in den Wicklungen der Bandagen



entdeckt wurden. Auf elf Seiten werden Insignien, Halskragen, Ringe, Reifen, Dolche, Ketten, Amulette, Hülsen und das Diadem genau beschrieben. Man erfährt genau, wo die einzelnen Stücke gefunden wurden und bekommt auf diese Weise einen Eindruck davon, mit wie viel Hingabe und Aufwand der Tote auf seine Reise ins Jenseits und seinen Aufenthaltsort dort vorbereitet wurde.

Weitere sechs Seiten befassen sich mit der wissenschaftlichen Untersuchung der Mumie mit modernen Methoden, z.B. ersten Röntgenuntersuchungen in den 1960er Jahren. In diesem Zusammenhang macht Hawass auch auf Fehler aufmerksam, die begangen wurden: Carter beschädigte die Mumie bei seinen Untersuchungen und ließ sie nur schlampig wieder bandagieren, bei späteren Konservierungsversuchen mit Chemikalien wurden auf ersten Fotos dokumentierte Details zerstört. 2005 führte Hawass mit einem Expertenteam die erste CT-Untersuchung durch und konnte dabei u.a. Tutanchamuns Alter zum Zeitpunkt seines Todes auf ca. 19 Jahre festlegen und beweisen, dass ältere Theorien, er sei an einem Schlag auf den Kopf gestorben, anhand der Knochen nicht bestätigt werden können. Ab 2008 folgten auch DNA-Analysen unterschiedlicher Mumien, die im folgenden Kapitel über die Familienverhältnisse des Pharaos näher beschrieben werden. Abschließend bietet Hawass seine Theorie für den frühen Tod des jungen Herrschers, der nachweislich an Malaria litt und kurz vor seinem Tod stürzte.

Das sechste Kapitel behandelt **DIE ENTDECKUNG DER FAMILIE DES TUTANCHAMUNS**, die lange Zeit ein Rätsel war, da nicht eindeutig bewiesen werden konnte, wer seine Eltern waren. Er folgte Echnaton auf den Thron, aber war er sein leiblicher Sohn? Hawass erklärt genau, wie eine DNA-Analyse abläuft und wie mit Hilfe von Chromosomen, Mitochondrien und dem so genannten genetischen Fingerabdruck die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen zwei oder mehr Individuen nachgewiesen werden können. Im Zuge dieser Untersuchungen konnte mit einer Fehlerquote von 0,01 Prozent nachgewiesen werden, dass die bis dahin unbekannte Mumie KV 55 der leibliche Vater Tutanchamuns und die ebenfalls unbekannte „Younger Lady“ (KV35YL) seine Mutter war. In weiteren Untersuchungen konnte man über die DNA der Großeltern Tutanchamuns beweisen, dass die Mumie KV 55 tatsächlich Echnaton ist. Wer genau die Younger Lady war, weiß man nicht – wohl aber, dass sie Echnatons leibliche Schwester war. Mit Hilfe der modernen Technik und Medizin konnten somit bisherige Vermutungen bestätigt werden.

**DAS TAL DER KÖNIGE UND DIE FUNDE NACH DER ENTDECKUNG DES GRABES DES TUTANCHAMUNS** beschäftigt sich auf 38 Seiten intensiv mit weiteren Ausgrabungen im Tal der Könige; dieses Mal (auch) durch ägyptische Archäologen, denn bisher waren alle wichtigen Entdeckungen von Ausländern gemacht worden:

*Kein einziges Grab war bisher von einem ägyptischen Archäologenteam gefunden worden!  
Ich nahm mir vor, das zu ändern, indem ich im Tal der Könige ägyptische Ausgrabungen organisierte.*

Hier liest man über (für den Laien) weniger bekannte Gräber, wie das der Söhne von Ramses II. (KV 5), und interessante Wiederentdeckungen von Gräbern, Statuen und verloren geglaubten Schätzen. Im Vergleich mit dem Grab Tutanchamuns kann man vor allem auf den Bildern gut erkennen, wie stark viele Gräber beschädigt wurden und wie wenig der ehemals prunkvollen Ausstattungen



oftmals noch erhalten ist. Es gibt zudem noch immer vieles zu erforschen, wie das Beispiel des Tunnels im Grab von Sethos I. zeigt: Bis heute weiß man nicht, wozu der Tunnel dient und wohin er ursprünglich einmal führen sollte. Ein anderes Beispiel ist das Grab von Ramses VIII, nach dem Hawass und seine Kollegen bisher vergeblich gesucht haben.

Das Kapitel bietet erneut Platz für Kritik: Hawass schreibt über die Plünderung des Ägyptischen Museums in Kairo, die im Zuge der politischen Revolution stattfand. Während sich mutige Zivilisten den Plünderern in den Weg stellten, schritt die Polizei nicht ein, sondern ließ zu, dass insgesamt 54 Objekte gestohlen (28 sind noch immer verschollen) und zahlreiche Artefakte schwer beschädigt wurden. Hawass fordert einen intensiven Schutz der historischen Werke, beschreibt, wie im Tal der Könige seit 2002 bereits Baumaßnahmen zu diesem Schutz beitragen, merkt jedoch auch an, dass die Konservierung nicht immer unproblematisch ist. Aus diesem Grund werden immer mehr Repliken ausgestellt, von Statue, aber auch von kompletten Grabanlagen, da eine zu hohe Luftfeuchtigkeit oder auch das Blitzlicht einer Kamera die tausende Jahre alten Materialien und Malereien beschädigen oder sogar für immer zerstören können.

**DER FLUCH DES TUTANCHAMUNS** ist ein Thema, das immer wieder an Aktualität gewinnt und von dem schon gemunkelt wurde, noch bevor man das Grab geöffnet hatte. Hawass erwähnt Romane, die bereits in der Mitte des 19. Jahrhundert von wiedererweckten Mumien und Flüchen erzählten, und zeigt, wie viele Unglücke und Todesfälle nach Carters Entdeckung (z.B. Carnarvons Tod keine fünf Wochen später) sofort mit einem Fluch zu erklären versucht wurden:

*Die Presse versuchte [...] jeden möglichen Todesfall in Ägypten mit der Rache der Pharaonen in Verbindung zu bringen.*

Hawass erzählt seine ganz eigene Version: 2005 wollte er die Mumie untersuchen und an diesem Tag ging beinahe alles schief, was schief gehen konnte: sein Fahrer überfuhr fast ein Kind, er erfährt, dass sein Schwager gestorben ist, ebenso wie der Sekretär des Kulturministers überraschend ins Krankenhaus musste. Es gibt einen unerwarteten Sturm mit heftigem Regen und bei der CT-Untersuchung fällt der Strom aus. Sogar die Tatsache, dass Hawass im Zuge der politischen Umbrüche in Ägypten 2011 seinen Posten als Minister für Altertümer aufgeben musste, wurde in den Zeitungen als Fluch des Tutanchamuns deklariert. Abschließend erklärt er jedoch:

*Warum sollten die Pharaonen uns verfluchen dafür, dass wir sie gefunden haben? Es war der sehnlichste Wunsch der Alten Ägypter, seinen oder ihren Namen für alle Ewigkeit zu bewahren. Tutanchamun, der Tausende von Jahren in totaler Verborgenheit verbringen musste, dürfte eher dankbar als zornig sein, dass sein Grab entdeckt wurde.*

Im Zuge einer Wanderausstellung mit Reisezielen quer durch die USA kam es in den 1980er Jahren zu einer wahren **TUTMANIE**. Allein in Chicago wurde die Ausstellung von über 1,3 Millionen Menschen besucht, hinzu kamen zahllose Souvenirs, die mit dem Namen oder der Goldmaske des jungen Pharaos für Decken, Essen, Wein, Kleidung und weiteres warben. Der Autor kritisiert, dass die Einnahmen von rund 10 Millionen US Dollar, bestehend aus Eintrittsgebühren und Verkäufen in den Museumshops, nicht – wie stets beworben – an Ägypten gingen, sondern an die UNESCO.



Obwohl auch Ägypten durch Leihgebühren und ähnliches Gewinne erzielen und für den Erhalt seines kulturellen Erbes einsetzen konnte, war dieses Land insgesamt doch eher auf der Verliererseite. Viele andere Länder profitierten deutlich mehr von Tutanchamun: seien es die Museen, die ihre Mitglieder- und Besucherzahlen teilweise mehr als verdoppeln konnte, oder die Wirtschaft in Form von Hotels, Restaurants, Parkgebühren und Souvenirgeschäften. Hawass machte sich bei vielen unbeliebt, als er bei wichtigen Veranstaltungen, z.B. im Zuge einer Ausstellung, eine Rede halten sollte und in dieser nur betonte, dass ägyptische Artefakte in ein Museum und nicht in den Privatbesitz reicher Menschen gehörten. Viele Amerikaner hatten und haben Originalfundstücke in ihren Häusern und Büros stehen und verweigern die Herausgabe, während sie gleichzeitig die Tutanchamun-Ausstellung sponsern und auf die Wichtigkeit dieses Fundes aufmerksam machen – Heuchelei in Hawass' Augen.

***Auf den Spuren Tutanchamuns*** gilt als offizieller Begleitband zur aktuellen Wanderausstellung *Tutanchamun – Sein Grab und seine Schätze*, die vom 03.04. bis 13.09.2015 auch in München zu sehen sein wird.